

Gutachten

zur Diplomarbeit von Věra Marková

Zur neuen Bestimmung von synonymischen Reihen mit Hilfe der korpuslinguistischen Tools (Self-Organizing Maps, Contrasting Near-Synonyms)

(Praha 2007, 237 Seiten deutsch, 6 Seiten tschechisches Resumé, Anhang:24 SOM-Merkmalkarten

Die vorgelegten Ausführungen von Věra Marková übersteigen den Rahmen einer üblichen Diplomarbeit. Thematisch entspringt sie dem am Institut für germanische Studien verfolgten Forschungsprojekt (Leitung PhDr. Marie Vachková, PhD.). Die Arbeit besticht auf den ersten Blick durch die saubere, leserfreundliche Gestaltung. Sie ist übersichtlich und logisch in vier Kapitel gegliedert.

Im ersten Kapitel analysiert die Diplomandin kritisch die Synonymieauffassung von Josef Filipec. Sie wählt dessen theoretische Auffassungen als Basis für ihre weiteren Darlegungen. Das halte ich für einen angemessenen Ausgangspunkt. In diesem Kapitel wird deutlich, dass sich Věra Marková sehr gründlich mit der Sekundärliteratur befasst hat und ihre theoretisch gewonnenen Erkenntnisse praktisch anwenden kann.

Im zweiten Kapitel beleuchtet die Autorin die synonymischen Beziehungen aus korpuslinguistischer Sicht. Es wird dabei ersichtlich, dass Věra Marková sich mit den korpuslinguistischen Verfahren nicht nur vertraut gemacht hat, sondern diese auch akribisch umzusetzen (KA, SOM, CNS-Methode) versteht. Věra Marková analysiert 14 substantivische Synonympaare aus dem Gebiet der Kunst, im Bereich der Adjektive fünf Synonympaare und zwei Synonymreihen und konzentriert sich dabei auf Übereinstimmung bzw. Differenzen zwischen den in den Basiswörterbüchern und im IDS-Korpus gefundenem Material. Die Analyse ist wie folgt gegliedert: Übereinstimmung, kleinere Differenzen, wesentliche Differenzen, totale Differenzen. Dieser Raster macht deutlich, wie unzureichend die Darstellung in den einzelnen Wörterbüchern ist und wie gewinnbringend für den Nutzer die korpuslinguistische Analyse ist.

Das dritte Kapitel verifiziert die Analyseergebnisse. Auch hier geht die Autorin logisch vor. Die substantivischen und adjektivischen Beispiele sind treffend ausgewählt, die Textbeispiele valide.

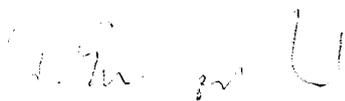
Für besonders praxisrelevant erachte ich das vierte Kapitel. Věra Marková zeigt auf, wie man die Wortschatznetze (Merkmalkarten SOM, CNS) im DaF-Unterricht anwenden kann. Auch hier beweist sie, dass sie fest in der Materie steht. Ihre kritischen Anmerkungen zur stilistischen Markierung in den Wörterbüchern und zur Frage der Kontextgebundenheit sollte Autoren von Wörterbüchern und Lehrbüchern bekannt gemacht werden (besonders Seiten 210 bis 224).

Die Arbeit schließen eine deutsche und tschechische Zusammenfassung und ein breit angelegtes Literaturverzeichnis ab. Im Anhang befinden sich präzise ausgearbeitete Wortschatzkarten.

Fazit: Die Arbeit von Věra Marková zeichnet sich durch gutes Deutsch aus. Kleine Unebenheiten (z.B. Wortfolge auf der Seite 210, falsche Präpositionen wie *an* Beispielen zeigen, *in* Bezug auf) habe ich im mir vorliegenden Exemplar berichtigt. Die Diplomarbeit ist streng im wissenschaftlichen Stil gehalten. Die Analyse ist tiefgehend und kritisch, die Autorin gelangt zu validen Ergebnissen. Diese sind praxisrelevant. Meiner Meinung nach sollte das vierte Kapitel in überarbeiteter, gekürzter Form der breiten Lehreröffentlichkeit und den Lehrbuchautoren zugänglich gemacht werden.

Ich schlage die Arbeit **vorbehaltlos** zur Verteidigung vor.

Prag, 14. September 2007



PhDr. Eva Berglová